

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede

HH



12. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

19. März 1937

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Heinrichshütte, Hattingen, Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung.

Nummer 6

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

Wirtschaftliche Mobilmachung in Italien

Die unheimlichen Rüstungen in Europa, vor allen Dingen die Milliarden-Aufrüstung in England, haben ihre Wirkung auf andere Staaten nicht verfehlt. Vor allem ist es Italien, das offenbar als Antwort auf die englischen Rüstungen im faschistischen Großrat Beschlüsse gefaßt hat, die man eine Mobilmachung aller Kräfte des italienischen Volkes nennen kann im Sinne einer Zusammenfassung und staatlichen Lenkung dieser Volkskräfte.

Diese Mobilisierung aller Kräfte eines 42-Millionen-Volkes ist ihrer Natur nach zeitlich und sachlich begrenzt; während ihrer Dauer aber hat sie fast keine Schranken. Wenn der faschistische Großrat den gegenwärtigen Ausbildungsstand der italienischen Wehrmacht für befriedigend erklärt, gleichzeitig aber mit harter Eindeutigkeit feststellt, daß „irgendwelche Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung endgültig ausgeschlossen ist“, wenn er im Zusammenhang damit beschließt, die dem Generalkommissariat für die Kriegsproduktion übertragenen Aufgaben auf fünf Jahre zu verlängern, so bekundet er damit und mit seinen sonstigen Beschlüssen, daß dieser Zustand erhöhter Bereitschaft zwar nicht für immer, aber doch auf Jahre hinaus gedacht ist. So lange, bis die Ziele der außerordentlichen Anstrengung erreicht sind und bis die Weltlage auch dem italienischen Volk eine weniger angespannte Lebensform gestattet.

Bis dahin, wie gesagt, ist der Bereitschaftsgrad der italienischen Wirtschaft zur kriegswirtschaftlichen Stufe der Wehrwirtschaft gesteigert. Er mußte es sein, weil Italiens Wille, den „reichen Völkern“ unter allen Umständen standhalten zu können, unter ganz anderen Voraussetzungen verwirklicht wird als etwa die sonst vergleichbare Aufrüstung Englands. So außerordentlich, namentlich von Seiten der geldlichen Aufwendungen, die englischen — zeitlich ebenfalls auf fünf Jahre gedachten — Maßnahmen auch sein mögen, so kann man allenfalls sagen, hier seien schließlich nur die Mittel eines ohnehin reichlich ausgestatteten Staats- und Wehrhaushaltes noch um einiges verstärkt worden. Italien aber bezeichnet sich selbst als die „Proletarin unter den Ländern“; ein Satz übrigens, der mit dem etwas früheren Wort, die Eroberung Abessinien reiche Italien den Zufriedenstellten ein, nicht in Widerspruch steht. Denn das neue italia-

nische Reich in Ostafrika harret noch der Entwicklung, es legt einstweilen dem italienischen Staat eher Lasten auf, als daß es ihm seine militärische und wirtschaftliche Verteidigung sofort erleichtern könnte.

Italien macht nicht, wie England, Ueberschüsse seiner geldlichen Kräfte und seines Rohstoffreichtums mobil. Es ist — verhältnismäßig —

arm, es hat wenig Raum, trotz des Kolonialreiches, und es verfügt über wenig Rohstoffe. Es muß die verstärkten Möglichkeiten aus seinen Menschen unmittelbar heraus holen. Das ist der entscheidende Unterschied. Und genau wie das faschistische Italien „die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation zwischen achtzehn und fünfundsünfzig Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen“ anordnet, so faßt es die an sich begrenzten Kräfte seiner Wirtschaft mit leidenschaftlichem Willen zusammen; entschlossen, das zu schaffen, was sein Boden und seine Wirtschaft bis jetzt nicht hergaben.

Man mache sich einmal im Vergleich mit England (nicht einmal mit dem britischen Weltreich) die Größenordnungen klar. Was England in jedem der nächsten fünf Jahre allein für seine Wehrmacht auszugeben gedenkt, übertrifft fast den Gesamtbetrag des italienischen Staatshaushalts. Die italienischen Wehrausgaben erreichen nicht mehr als den vierten Teil der von jetzt ab vorgesehenen englischen, noch nicht die Hälfte der französischen; obwohl Italien der Volkszahl nach nur wenige Millionen, etwa acht Prozent, kleiner ist als die Bevölkerung Großbritanniens und Nordirlands und heute schon etwas größer als die französische. Die Handels-

bilanz war meist so, daß die Einfuhr die Ausfuhr überstieg, und von den Einnahmen, die seit langem dazu dienten, die Zahlungsbilanz auszugleichen, kommen jedenfalls die früher so reichlichen Geldsendungen der Auswanderer so gut wie in Fortfall. Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr sucht man, wie bekannt, durch die Einführung der Touristen-Vira zu heben.

Landwirtschaftlich gehört Italien zu den Ländern mit verhältnismäßig kleinster Ackerfläche: ein Hektar für je drei Menschen, wie in Deutschland. Nur an Weizen erzeugt Italien, an seiner Volkszahl



Schlosserlehrling

Aufnahme von H. Liebetrau

gemessen, wesentlich mehr als der Durchschnitt der Welt; an Holzherzeugung bleibt es erheblich hinter Deutschland zurück. Seine Viehbestände sind im großen Durchschnitt geringer als die der übrigen Welt. Noch spärlicher aber ist es mit industriellen Rohstoffen ausgestattet. Nur der 3000. Teil der auf der ganzen Erde geförderten Steinkohle, der 500. der Braunkohle entfällt auf Italien. Erdöl fehlt ihm völlig. Die Gewinnung von Treibstoffen aus der Verflüssigung der Kohle verspricht zwar eine bessere Bewertung des eingeführten Grundstoffes, aber die Kohle muß eben beschafft werden. Die Gewinnung von Benzolen, um noch dies Beispiel zu nennen, verhält sich zu der deutschen wie 3:100. An der Gewinnung von Eisenerz ist Italien nur mit dem 200. Teil der Weltsumme beteiligt. Ueber Kupfererze verfügt es so gut wie gar nicht, dagegen über verhältnismäßig viel Zink. — Unter solchen Voraussetzungen muß Italien, will es seine Wirtschaft unabhängig, „mobil“ und für alle Anforderungen in Bereitschaft halten, den gleichen Weg gehen, den Deutschland mit dem Vierjahresplan beschritt. In der Tat fordert der fünfte der Grob-ratsbeschlüsse die italienische Wissenschaft und Technik auf, für die Erreichung eines „Höchstmaßes von Autarkie“ (d. h. Binnenwirtschaft oder Unabhängigkeit von der Einfuhr) alle Kräfte einzusetzen. Vieles in der Richtung, im Unentbehrlichen, dies Höchstmaß von Unabhängigkeit zu sichern, geschieht bereits: die mit Hanf bebaute Fläche soll von 67 000 auf 104 000 Hektar vergrößert werden, mit einem erhofften Ertrag von 1 Million Doppelzentner. Dem gleichen Zweck, die Baumwolle zu ersetzen, dient die Ausweitung der Flachskultur. Man denke auch an die während der Sanktionszeit rasch geförderte Herstellung von Spinnstoffen aus — Milch. Freilich gehört zu den Voraussetzungen dieser durchgehend „militarisierten“ Wirtschaft die Reihenfolge der Dringlichkeit: soweit auch die größte Anstrengung die fehlenden Wertstoffe nicht ersetzen kann, haben die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung hinter den militärischen „vollkommen“ zurückzustehen.

Schaufenster der deutschen Arbeit

Die große Leipziger Frühjahrsmesse ist vorüber. Sie hat die stärkste Beachtung und sehr großen Besuch nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande gefunden. Allein 33 000 Auslandsbesucher waren dort. In der Tat gab es viel zu sehen und zu bewundern, was deutscher Fleiß und deutsche Arbeit geleistet, geschaffen und vor den Besuchern wie in einem Schaufenster der deutschen Arbeit ausgebreitet hatten. Aus allen Gewerbebezügen wurde etwas gezeigt. Jeder, auch unser Betrieb, ist an dieser großen Schau deutscher Arbeit mittelbar oder unmittelbar beteiligt, und es wird daher auch unsere Gefolgschaftsmitglieder interessieren, von dem Verlauf und dem Erfolg dieser großen Wirtschaftsveranstaltung zu hören.

Sie war in der Tat ein voller Erfolg, die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse. Sie hat in der ganzen Welt Aufsehen erregt, nicht nur durch die Fülle und die Hochwertigkeit des Gebotenen, sondern auch durch zwei hochbedeutsame Reden, die weit über den Rahmen der Leipziger Veranstaltung an die wichtigsten wirtschaftlichen Grundfragen der Welt rührten.

Die erste Rede hielt der deutsche Botschafter in London von Ribbentrop. Er redete allen denen ins Gewissen, die im Auslande einzusehen begonnen haben, daß ein Ausgleich zwischen den Besitzenden und den besitzlosen Nationen, den „Haben den“ und den „Haben nicht se n“, gefunden werden muß, damit die Unruhe in der Welt beseitigt wird. Adolf Hitlers Botschafter sieht die Möglichkeit dieses Ausgleiches nur auf zwei Gebieten: durch die Lösung der Frage der Rückgabe des ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes und durch die eigene Kraft des deutschen Volkes. Das Recht auf Kolonialbesitz, das keiner, auch nicht der kleinsten Nation bestritten wird, macht Deutschland nicht aus imperialistischen oder militärpolitischen Gründen geltend. Der Führer hat in seiner

Rede am 30. Januar diese ebenso sittliche wie wirtschaftliche Forderung des deutschen Volkes klar und scharf umrissen und die Gegengründe der Paragraphenfabrikanten von Versailles, die das wehrlose Reich auch besitzlos machten, widerlegt. Die Kolonialfrage ist für das neue Deutschland, das Rohstoffe wie Absatzgebiete braucht, eine Frage geworden, die um die Ehre der Großmacht im Herzen Europas kreist, die nicht länger zu den „Habenichtsen“ zählen will und die nicht länger ein Volk ohne Raum bleiben kann, wenn das ihr angetane Unrecht nicht ewige Quelle der Unruhe sein soll.

Die Erkenntnis dieser Tatsache hat im Auslande in steigendem Umfange zu einsichtsvollen Äußerungen berufener Persönlichkeiten geführt. Nicht zuletzt in England, wo der selbstverständlichen, von anständigen Leuten erhobenen Forderung nach Gerechtigkeit und „Rückgabe des

Raubes“ die sture Haltung derjenigen gegenübersteht, die immer noch nicht die Bedeutung der Lösung dieser Frage für den europäischen wie den Weltfrieden erkannt haben. Herr von Ribbentrop nahm ihnen den Wind aus den Segeln, indem er die Hoffnung aussprach, daß die Mandatsmächte von sich aus freiwillig „die von uns erwartete, großzügige Geste machen würden, was für eine endgültige Vereinigung der Atmosphäre von größter Bedeutung wäre“. Er glaubt, und das deutsche Volk glaubt mit ihm, daß Deutschland diese Geste sogar verlangen kann. Denn dieses Deutschland ist bereit, durch eigene Kraft seine „Wiedereingliederung in die Reihe der Besitzenden“ durchzuführen. Dafür ist der Vierjahresplan Beweis. Der Führer will, daß diese gewaltige Anstrengung dazu beiträgt, ein zufriedenes und befriedigtes Volk zu schaffen. Und mit Recht wies Ribbentrop darauf hin, daß in diesem Wunsche, dessen Erfüllung Ruhe und Frieden garantiert, die große außenpolitische Bedeutung des Vierjahresplanes liegt. Die Leipziger Messe, das „Schaufenster der deutschen Arbeit“, zeigte sinnfällig den Zehntausenden von ausländischen Besuchern, in welchem Umfange das schaffende deutsche Volk bereit und fähig ist, seine Kräfte dafür einzusetzen.

Die zweite Rede hielt der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Bernhard Röhrer. Er sprach über Deutschlands Willen zum Welt-handel und zeigte die Wege, die heute zu einer blühenden Weltwirtschaft führen können und zu deren Ebnung schon einige Schritte getan seien. „Für die Teilnahme an einem echten, allen Mitwirkenden nützlichen

Welthandel kommen aber nur Völker in Betracht, die ihre Volkswirtschaft in Ordnung gebracht haben. Das ist ja auch ein Gedanke, der dem Vierjahresplan des Führers wesentlich mit zugrunde liegt. Genau wie wir das größte Interesse an der Kaufkraft unserer Handelspartner haben, sollten diese auch auf das äußerste an dem Wachstum unserer Kaufkraft interessiert sein. Man begreife doch einmal, daß in der Wirtschaftspolitik Adolf Hitlers die großartigsten Friedensangebote an die Weltwirtschaft eingeschlossen sind.“ Im Verlaufe seiner Rede wandte sich Röhrer ausdrücklich an „unsere angelsächsischen Freunde“ und sagte ihnen, wir kämen nicht als arme Verwandte, die am Tisch des wohlhabenden Vettters mitspießen oder einen bequemen Posten in seinem Geschäft besetzen wollten. „Wir sind durchaus nicht für die Rolle des armen Vettters geschaffen und gedenken, unsere eigene Firma zu haben. Unsere deutsche Wirtschaft“, rief der Redner aus, „befindet sich auf dem Wege zu gesichertem Wohlstand, zu hoher Lebenshaltung und zur Entwicklung gesteigerter Bedürfnisse. Wir sind entschlossen, uns aller der Vorteile zu bedienen, die der Welthandel uns zu bieten vermag. Nun suchen wir die Leute, die bereit sind, uns zu verstehen, mit uns zu verdienen. Wir sind zutiefst überzeugt, daß wir unsere Gegenleistung nur im freien Wettbewerb anbieten können. Wir haben keine Angst vor diesem Wettbewerb und verlangen nur, daß wir als Gleichberechtigte in ihn eintreten können. Wir glauben nicht an einen Welthandel, der aus Zwang und Not und Hunger entsteht. Wir glauben an einen Welthandel, der von dem kräftigen Willen arbeitssfreudiger Völker getragen wird.“



Ostergruß

Schneeheide, Haselnuß und Palmkätzchen

Unsere Werkszeitung

Ein Wort an die Leser!

Mitarbeit

an unserer Werkszeitung ist Recht und Pflicht
eines jeden Lesers

Diese oder eine ähnliche Mahnung bringt der Inseratenteil fast in jeder unserer Zeitungsausgaben. Ich bin überzeugt, daß wenigstens die Hälfte aller Gefolgschaftsmitglieder unserer sechs Ruhrstahlwerke in Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Annen und Brackwede das Inserat gelesen haben. Ich bin bescheiden und sage nur die Hälfte der Leser, das heißt rund 5500. Schön! Und was habt ihr, liebe Leser, danach, als ihr die Zeitung aus der Hand legtet, getan? Die Antwort lautet, wenn ihr ehrlich sein wollt: Gar nichts! Das ist verurteilt wenig! Nur ein ganz verschwindend kleiner Bruchteil befundet „ab und zu“ wenigstens den guten Willen und fragt bei dem Werkszeitungsbearbeiter seines Werkes einmal nach, ob er diesen oder jenen Artikel gebrauchen könne. Sicherlich ist der Mann darüber erfreut, daß schon wieder mal einer von vielen, seit vielen Woche Pause, zu ihm kommt und ihm helfen will. Meist ist es ja so, daß das betreffende Gefolgschaftsmitglied, das der Sache Lust und Liebe entgegenbringt, seinen Artikel, den es sich nicht gerade in ein paar Minuten aus dem Ärmel geschüttelt hat, nicht selbst abgibt, sondern ihn ohne Unterschrift dem Werkszeitungsbearbeiter zuschickt, um aus irgendeinem Grunde unerkannt zu bleiben. Es wartet ab, ob seine Worte in der nächsten Ausgabe gedruckt zu lesen sind. Geschieht das letztere nicht, so wird der Kamerad verdrießlich und denkt, das war das erste und das letzte Mal, daß ich meine Zeit an die Zeitung verschwendet habe und — ist und bleibt verloren als Mitarbeiter. Ein anderer Fall könnte eintreten, daß der Artikelschreiber wohl persönlich kommt, seine Arbeit einreicht und der Werkszeitungsbearbeiter ihm sagen muß, daß dieser Stoff, den er gerade seinem Aufsatz zugrunde gelegt hat, für die Werkszeitung nicht geeignet ist. Dann nimmt das Gefolgschaftsmitglied nach ruhiger, sachlicher Beratung meist die gutgemeinte Lehre mit sich aus dem Büro nach Hause und arbeitet weiter helfend mit an der Zeitung und ist dafür gewonnen. Diese beiden erwähnten gegensätzlichen Fälle sollen nur andeuten, wie es geschehen könnte, Mitarbeiter zu vergrämen oder sie zu werben.

Nun komme ich zu einem anderen wichtigen Punkte, der in der großen Fragenreihe hinsichtlich des Gebietes des Lesestoffes erscheint. Was soll ich für meine Werkszeitung schreiben? Nun, alles, was betriebsnahe liegt. Damit ist schon ein so weites Gebiet gegeben, das in seiner ganzen Größe niemals scharf zu umgrenzen ist. Auch beim Schreiben kommt es, wie immer im Leben, darauf an, wie gewinnt ich einer Arbeit, an die ich vielleicht vorerst mit großer Zaghaftigkeit herangehe und die ich, rund herausgesagt, auch einmal sehr ungern tue, weil sie mir nicht gerade gut liegt, die schönste Seite ab. Hat man den Schlüssel erst einmal, wenn auch nach langem Suchen, gefunden, dann wird man überrascht von der Lösung der Aufgabe stehen und sich selbst im Stillen sagen: „Das nächste Mal wird gleich mit Lust und Liebe angepackt, und dann geht's schneller mit dem Schaffen.“ Sollte es nicht ebenso auch gehen mit der Abfassung eines, wenn auch vorerst kleinen Aufsatzes? Was ich im Stillen raunen höre, ist die bekannte Ausrede: „Ich habe keine Zeit!“ Das ist billig, keiner vermag zu erforschen warum und weshalb, aber man ist dann doch die Sache wieder mal los. Ein anderer klagt: „Ich kann mich nicht so schön ausdrücken, wie das von einem Mann, dessen Name in der Zeitung steht, verlangt wird.“ Tut nichts zur Sache. Vorerst einmal so geschrieben und aeredet wie dir deine Mundart liegt. Abtaten möchte ich aber, vorerst mit Versen anzufangen.

Schön ist das wohl, aber nicht ganz so einfach. Wer's Talent dazu hat, soll sein Licht nicht unter'n Scheffel stellen. Warum es aber nicht erst einmal mit der Prosa versuchen? —

So, jetzt kommt der Stoff, den man behandeln will. „Ja, was soll ich denn schreiben?“ — „Bei mir verläuft doch ein Tag wie der andere. Ich tue jahrelang schon meine Arbeit, und was soll ich denn noch viel Wesens davon machen und womöglich noch darüber etwas schreiben!“ Lieber Freund, du tust mir leid! Sieh mal an, nach Feierabend gehst du doch sicher mit einem oder mehreren Kameraden nach Hause. Tauscht du auf diesem Heimwege gar keine Tageserlebnisse über dein Schaffen und Wirken aus und über dies und jenes, was in allernächster Nähe deines Schraubstockes, deiner Maschine oder deines Ofens, in deiner Schreibstube, also in deinem Betrieb sich zugetragen hat? Warum hältst du irgendeinen Ausschnitt aus deinem Betriebs- und Alltagsleben, das du doch mit Arbeitskameraden in Betriebsgemeinschaft verbringst, nicht einmal auf dem Papier fest, anstatt die Worte in den Wind zu reden? Gibt es nichts über diesen oder jenen Unglücksfall zu berichten? Nun, dem Schreiber dieser Zeilen kann wirklich nichts lieber sein, als deine Mitteilung: „Mein Betrieb ist vollständig unfallfrei aufgezoogen“, was ich dir, so leid es mir tut, aber nicht glaube. Also schicke deinem Werkszeitungsbearbeiter mal eine Schilderung über den sträflichen Leichtsinns eines Kameraden, den der Unfallteufel, leider Gottes, erwischte hat. Man sagt dem deutschen Arbeiter, ob der Stirn oder der Faust, doch Intelligenz nach. Zeig', daß du sie besitzt und du durch Abstellung irgendeines Mangels im Betrieb eine Belohnung verdient hast. Schreib's nieder,



Zeichnung H. Schmidt, Duisburg

In einer Front

stehen Führer und Gefolgschaft in der Arbeit und in frohen Stunden! Vom kampffrohen Arbeitsgeschehen, vom Kraftquell der Freizeit der Gemeinschaft berichtet die Werkszeitung. Du lebst in dieser Gemeinschaft!

Alle Kameraden warten auf deinen Bericht!

zeig', daß du gute Augen hast, die sehen, was um dich herum vorgeht. — So manche Schnurre läuft auch von Mund zu Mund im Betrieb und es wird, trotz ernster Arbeit, auch mal befreiend gelacht. Bring' sie zu Papier, in die Zeitung, denn wer von den übrigen Lesern, zu denen auch deine Lieben daheim gehören, lacht nicht einmal gerne herzlich mit über einen Eulenpiegelfstreich? Sieh', ein Wort hat das andere gebracht. „Deine Lieben daheim.“ Schon wieder ein Thema: Die Familie. Wie lange lebst du hier am Orte? Wie lange gehen von deiner Familie schon Mitglieder und Angehörige zur Hütte, zur Fabrik? — Ist in deinem Hause ein silbernes oder goldenes Jubiläum, schreib darüber! Sehr erfreut es uns alle, wenn du schon von der Ankunft von Zwillingen, meinetwegen auch Drillingen, stolz berichten kannst. Wir sind viel bescheidener als die Amerikaner, die gegenwärtig mal wieder einen Fünfer-Rekord aufgestellt haben, und sind, wie du vielleicht auch, mit kleinen Zahlen zufrieden. Gehört auch das letzte Thema vielleicht zu den selteneren, immerhin soll man über solch freudiges Ereignis erst recht kein Stillschweigen bewahren. —

Viele unserer Leser verbringen ihre Freizeit teils mit Aufzucht von Tieren; andere sind Blumen- und Gartenfreunde; wieder andere gute Zeichner und Maler, die schöne Heimatbilder von ihren Wanderungen aus der engeren Heimat mitbringen. Wem das nicht schnell genug geht, der greift zur „Strahlenfalle“. Vergeßt auch nicht, über all diesen guten Sachen, die wir gerne in der Werkszeitung abbilden, den kleinen, wenn auch kurzen Bericht, wie ihr dazu gekommen seid, dieses oder jenes bildlich darzustellen. — Viele unserer Leser machen Kurse, Übungen in verschiedensten NS-Formationen, die wohl einer Schilderung wert sind. Nachwuchsschulung, Lehrwerkstätten, Versammlungen, Kameradschaftsabende usw. geben so unendlich reichen Stoff, der Bände füllen könnte, geschweige denn eine Werkszeitung mit ihren normalen acht Seiten. Jawohl, könnte, wenn — ja, wenn nur — wie oben schon gesagt, ein ganz kleiner Bruchteil unserer Leser aller Werke, den dort tätigen Werkszeitungsbearbeiter nicht so, man muß schon sagen, jämmerlich allein ließen. Noch einmal zusammengefaßt: Das Stoffgebiet für unsere Werkszeitung ist unerschöpflich. Jeder hat freie Wahl, zu bringen, was ihm gut liegt. Viel, sehr viel wird von Betriebsgemeinschaft, von Betriebsverbundenheit, geredet. Zeige in deiner Werkszeitung, daß du Betriebsgemeinschaft pflegst. Das Entscheidende ist nur die Tat.

Liebetrau

Verhütet Unfälle durch Tragen von sachgemäßen Unfallschutz-Bekleidungen!

Man kann diese Worte nicht oft genug an alle Gefolgschaftsmitglieder richten. Gerade in den Betrieben, wo die Gefahr vorherrscht, durch Spritzer

von flüssigem Eisen und Stahl getroffen zu werden, muß noch viel mehr als bisher auf gute Schutzkleidung an Füßen und Beinen gesehen werden. Die Abteilung für Unfallschutz empfiehlt für Arbeiten in feuergefährlichen Betrieben einen Holzschuh mit angeheftetem Lederschutz. Veranlassung, diesen Schuh in den Betrieben einzuführen, gaben mehrere Unfälle im

Hochföfenbetrieb. Es kommt dort öfter vor, daß den Leuten bei Arbeiten im Gießbett heißer Sand in den Holzschuh dringt und sie sich dadurch Brandverletzungen an den Füßen zuziehen. Wenn auch die Brandwunde an sich nicht gefährlich ist, so tritt doch in den meisten Fällen nachher eine Entzündung ein, so daß die Betroffenen längere Zeit krankfeiern müssen. Wie bestehende Abbildungen zeigen, ist der Holzschuh mit einem schützenden Oberleder versehen, das um das Bein zusammengebunden werden kann. Der Mann kann leicht in den Holzschuh hineinkommen und ebenso leicht denselben wieder ausziehen. Dieser Schuh wird auch bei anderen Feuerarbeiten getragen werden können und wird daher von der Abteilung Unfallschutz sehr empfohlen.

Auch über alle anderen Schutzartikel gibt die Abteilung für Unfallschutz jede Auskunft. Also nochmals: Verhütet Unfälle durch Tragen von geeigneten Schutzbekleidungen.

Boeder



Aufn. (4): G. Liebetrau

Das Jahreshesht der NSG. „Kraft durch Freude“, Gau Westfalen-Süd

ist erschienen und nunmehr auch innerhalb unseres Kreisgebietes bei den Orts- und Betriebswarten zum Preise von 25 Pfennig zu haben.

Das Jahreshesht ist wiederum einzigartig ausgestattet, reich bebildert und hat einen Umfang von 48 Seiten. Es enthält u. a. den gesamten „KdF“-Reiseplan 1937 einschließlich der Seefahrten nach Norwegen. Wertvolle Erläuterungen zu den einzelnen Fahrten, deren Aufnahmegebiete mit wunderschönen Aufnahmen, wie Bergstraße, Rhein, Mosel, Trier, Saar, Niederrhein, Weserbergland, Hochwald, Thüringen, Westerwald, Schwarzwald, Lüneburger Heide, Eifel, Spessart, Fichtelgebirge, Harz, Oberbayern, Chiemsee, Allgäu, Norwegen, Hochseefahrten, Seebäder, Insel Rügen, Sarnik, Schlesien, Sächsische Schweiz, Ostpreußen, Sauerland, Heimatland.

Weiter gibt es Auskunft über das Ferienportlager im Wittgensteiner Land sowie der geplanten Wanderungen in diesem Jahr.

Es enthält die Reisebestimmungen, eine „Kraft-durch-Freude“-Skizze, gibt weiterhin Auskunft über die neue Reisegepäck-Versicherung für „KdF“-Urlauber und zum Schluß „Ein großes Preisausschreiben“ mit folgenden Gewinnen: 1. Preis: Seefahrt nach Norwegen; 2. Preis: Oberbayernfahrt; 3. Preis: Spessartfahrt; 4. Preis: Eifelahrt.

Jeder Urlauber und jede Urlauberin holt sich daher sofort dieses Jahreshesht der NSG. „Kraft durch Freude“ 1937 zum Preise von 25 Pfennig bei dem zuständigen KdF-Wart sowie bei der Kreisdienststelle, Geyersberg, Wittener Straße 5.

Alle Urlauber unseres Kreises in diesem Jahre im Besitze eines „KdF“-Jahresheshtes

Das „KdF“-Jahreshesht des Gaues Westfalen-Süd zum Preise von 25 Pfennig findet allseitig allergrößten Anklang. Die Nachfrage ist gewaltig. Damit alle Urlauber in diesem Jahre an unseren Fahrten teilnehmen können, ist in dem Jahreshesht ein Anmeldebchein enthalten, der am besten sofort ausgefüllt, dem zuständigen „KdF“-Wart auszuhandigen ist. Als dann wird die Anmeldung vorgenommen und der Interessent ist bereits für seine Urlaubsfahrt vorgemerkt.

Unsere „KdF“-Warte sind angewiesen, darauf zu achten, daß jeder teilnehmende Urlauber auch im Besitze des „KdF“-Jahresheshtes ist. Dieses kleine Opfer kann an jedem Urlauber gestellt werden. Wegen der zu erwartenden großen Teilnahme in diesem Jahre raten wir jedem, sich sofort das „KdF“-Jahreshesht zu kaufen und die Anmeldung umgehend vorzunehmen. Die Zahlung selbst muß bis drei Wochen vor Beginn der Fahrt erfolgt sein.

Alles nähere über die Fahrten geht aus dem „KdF“-Jahreshesht hervor, wie genauer Plan der Fahrten 1937 einschließ-

lich Seefahrten mit Erläuterungen, Aufnahmen usw., Reisebestimmungen, Reisegepäckversicherung, Preisausschreiben usw. usw. — Im Jahre 1935 nahmen innerhalb unseres Kreises 2587 Volksgenossen an den acht- bis vierzehntägigen Urlaubsfahrten teil, 1936 waren es schon 3422. Da zu erwarten ist, daß in diesem Jahre die Zahl sich noch weiter steigern wird, liegt also die sofortige Anmeldung im Interesse jedes einzelnen Urlaubers selbst. Anmeldungen nehmen ab sofort entgegen: Die „KdF“-Betriebswarte, Ortswarte sowie „KdF“-Dienststellen und Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“, Geyersberg, Wittener Straße 5.

An alle Urlauber und Urlauberinnen des Kreises Ennepe-Ruhr

Nachdem das „KdF“-Jahreshesht jetzt überall erschienen ist, machen wir die Urlauber und Urlauberinnen unseres Kreises auf folgendes aufmerksam:

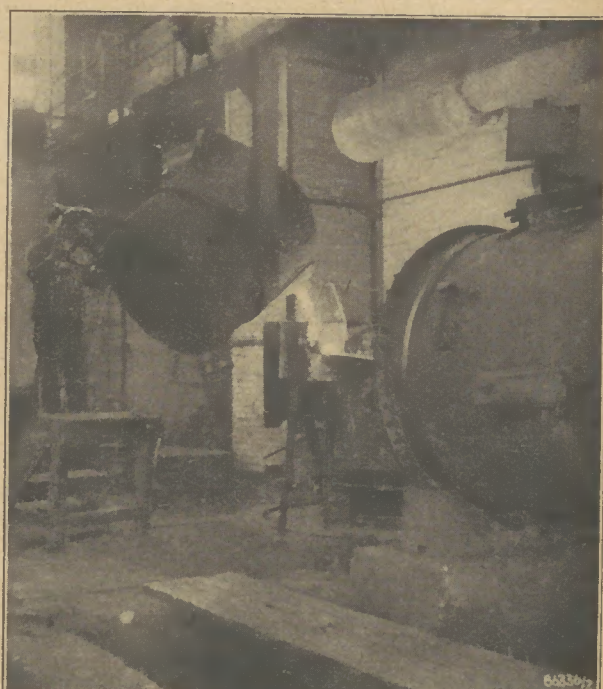
Sofortige Entscheidung zu einer „KdF“-Fahrt und umgehende Anmeldung ist unbedingt erforderlich, da das Interesse in diesem Jahr zu den „KdF“-Fahrten sehr stark interessiert ist.

Dieses liegt in deinem Interesse selbst, denn wenn die erforderliche Teilnehmerzahl innerhalb des Gaues erreicht ist, wird die Fahrt abgeschlossen. Aber dann ist es für dich zu spät, und wir können deine Anmeldung nicht mehr berücksichtigen. — Wer sich das diesjährige „KdF“-Jahreshesht des Gaues Westfalen-Süd schon durchgesehen hat, wird die Feststellung gemacht haben, daß alle



Flüssiger Stahl

Aufn. (2): G. Liebetrau



Eingießen der Schmelze in einen drehbaren Schmelzofen in der Eisengießerei

von uns festgelegten Fahrten, mögen sie auch hingehen wohin, ihre besonderen Reize haben. Und es ist ja auch tatsächlich so, alle Gegenden unseres Deutschland sind schön. Du kannst dich jedoch nur für eine Fahrt entscheiden. Im nächsten Jahre suchst du dir halt eine andere Fahrt aus — Entscheide dich aber bald, nur so bleibt dir der Merger erspart, daß du nachher nicht mehr mitkommst. Hast du noch kein Jahreshaft, so kaufe dieses sofort. 25 Pfennig sind wenig

gegenüber der Ausstattung und Aufmachung dieses Heftes. Bei deiner Anmeldung mußt du den in dem Jahreshaft enthaltenen Anmeldebchein vorlegen. Nur so wird deine Anmeldung getätigt.

Dein Betriebs- und Ortswart steht dir gern bei allen auftretenden Fragen zur Verfügung. — Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“, Gevelsberg, Wittener Straße 5, Telefon: 3855/56.

Erfolgreicher Konzertabend des MGB. „Concordia“ Heinrichshütte

Von Seier, Heinrichshütte

Neben dem deutschen Volkslied auch unsere großen Meister im Reiche der Töne zu pflegen, war von jeher das Bestreben verantwortungsvoller deutscher Männerchöre. Zu den Vereinen des deutschen Sängerbundes, die es mit der Pflege guter Vokal- und Instrumentalmusik ernst nehmen, gehört auch unser Hüttengeangsverein „Concordia“, Heinrichshütte, wie es eine Reihe Veranstaltungen der letzten Jahre bewiesen hat. Dank Förderung des Vereins durch den Leiter unseres Werkes, hat der Verein in den letzten Jahren einen künstlerischen Aufschwung genommen, der in dem großen Festkonzert am 7. März 1937 im evgl. Gemeindehaus Hattingen seine Krönung fand.

Am 7. März, dem Tage seines fünf- undsechzigjährigen Bestehens, beging der Verein im evgl. Gemeindehaus Hattingen ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert, das sich würdig den vergangenen Veranstaltungen anschließen konnte. Zwei große Meister am Musikhimmel des deutschen Vaterlandes, Schubert und Brahms gaben dem Konzert Inhalt und Richtung. Waren es im ersten Teil des Abends die romantisch leicht beschwingten Weisen eines Schubert, die die Konzertbesucher in Bann hielten, so kamen im zweiten Teil des Abends jene Besucher auf ihre Kosten, die in Joh. Brahms schwererer Musik huldigten. Einzelheiten des Konzerts hier zu erörtern, hieße der Gesamtwirkung des Abends Abbruch tun, da alle Darbietungen auf sehr hoher Stufe standen. Leider ist es bedauerlich, daß der Saal noch Raum für Arbeitskameraden unseres Werkes bot. Sie haben sich um einen seltenen Genuß gebracht.

Das Bergische Landesorchester in

Stärke von fünfzig Musikern, Fräulein Eva Jürgens (Alt), Barmen, und der MGB. „Concordia“, Heinrichshütte, waren die Ausführenden des Abends. Die Mitwirkenden gaben ihr Bestes her, um das Konzert zu einem Erfolg zu bringen, der als voll gelungen bezeichnet werden darf. In Fräulein Eva Jürgens lernten wir eine Künstlerin kennen, die durch ihre volle und reine Stimme und gute Erscheinung schnell den

Kontakt zu den Zuhörern gefunden hatte. Eine andächtig lauschende Zuhörerschaft folgte mit Aufmerksamkeit den vollendeten Klängen ihrer Stimme und bewies am Schluß ihrer Darbietungen durch reichen Beifall ihre Dankbarkeit für seltene Genüsse. In feinsinniger Weise verstand es

Herr Musikdirektor Saam und seine Musiker, sich den Gefängen der Sängerin anzupassen. Das Orchester fand mit seinen Leistungen ebenfalls ein verständnisvolles Publikum, das sich besonders bei den melodienreichen Klängen Schubert'scher Musik zu lebhaftem Beifall bereit fand. In der tragischen Ouvertüre von Brahms bewies das Orchester, daß auch schwere Musik, gut vorgetragen, ein dankbares Publikum findet. Den

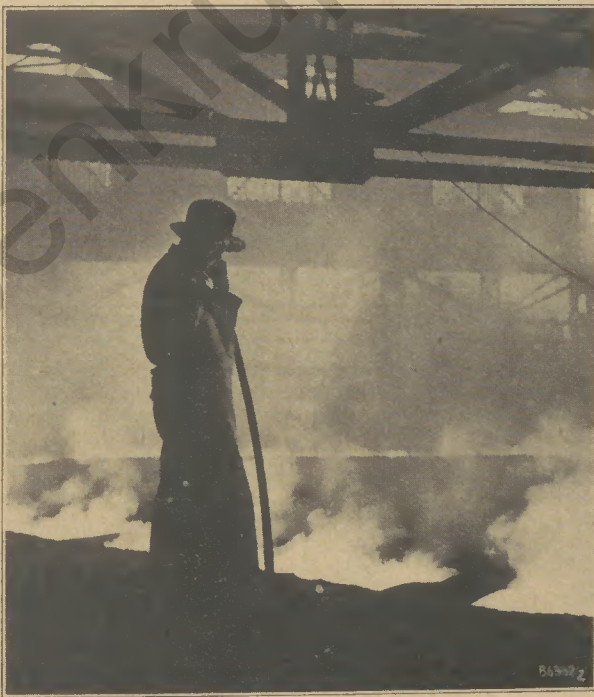
Höhepunkt des Abends bildete die Rhapsodie von Johannes Brahms für Altstimme, Chor und großes Orchester. Alle Beteiligten an dieser Schöpfung Johannes Brahms waren mit Liebe und Begeisterung bei der Sache und brachten diese Darbietung zu einem Erlebnis seltener Art. Diese Aufführung hinterließ bei den Konzertbesuchern einen tiefen Eindruck, wie wir ihn in Hattinger Konzertsälen selten erlebten. Mit diesem Werk übertraf der MGB. „Concordia“ das Niveau seiner früheren Leistungen beträchtlich, dank der Tüchtigkeit seines neuen Chorleiters A. Birken Dahl, Dortmund. Alt, Chor und großes Orchester vereinigten sich fest in seiner Hand zu einem harmonischen Ganzen. Der Erfolg, den er an seinem

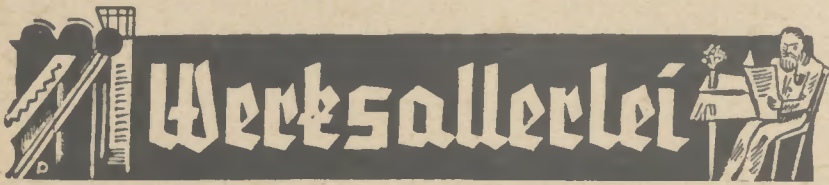
34. Geburtstage erntete, ist das schönste Geschenk gewesen. Wir haben die Hoffnung, daß wir uns unter seiner Leitung zu noch größeren Veranstaltungen aufschwingen können.

Möge der Verein im sechsundsechzigsten Jahre seines Bestehens weiter zu Erfolgen schreiten, zu Ruh und Frommen unserer Arbeitskameraden, des deutschen Männergesanges und deutscher Kultur. Mögen aber auch jene Arbeitskameraden, die den Schmelz zum Gesang in der Kehle haben, sich dem Verein anschließen und mithelfen, den Chor auf eine Stärke zu bringen, die erforderlich ist, Großes zu vollbringen.

Während des Abstiches am Hochofen

Drei Aufnahmen von H. Liebetrau





Stahlwerk Krieger

Belohnung für Rettung aus Unfallgefahr

Für Rettung aus Unfallgefahr hat die Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft Eisen unserem Gefolgschaftsmitglied Hubert Schnitzler (Stahlwerk) eine Belohnung von 30 RM. durch uns auszahlen lassen. Wir sprechen Herrn Schnitzler für die bewiesene Umsicht, wodurch er einen Arbeitskameraden vor größerem Schaden bewahrte, an dieser Stelle unsere Anerkennung aus.

Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Gerhard Sanders,
Mech. Werkstätten,
eingetreten
am 20. 2. 1912

Rechts nebenstehend:
Schlosser
Hubert Marpe,
Walzwerk I,
eingetreten
am 20. 2. 1912



Meister Römer,
Eisengießerei,
eingetreten
am 21. 2. 1912



Links nebenstehend:
Hebeler
Wilhelm Müller,
Preßwerk,
eingetreten
am 26. 2. 1912



Rechts
nebenstehend:
Dreher Heinrich
Gieselmann,
Mech. Werkstat.
III,
eingetr. 27. 2. 12

Bild
oben rechts:
Kesselwärter
Josef Trillings,
Zentr.
Kesselhaus,
eingetr. 3. 3. 12



Preßwerk Brackwede

Am 26. Februar konnte der Presser Karl Giese auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit auf unserem Werk zurückblicken. Giese trat am 26. Februar 1912 bei uns ein.

Gussstahlwerk Witten



August Rang, Stahlwerk,
eingetreten am 28. 2. 1912



Georg Schmidt, Bauabteilung,
eingetreten am 4. 2. 1912

Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Familiennachrichten

Henrichshütte

Eheschließungen:

Hans Bauer, Hochofen, am 20. 2. 37; Karl Bruckmann, Stahlwerk, am 12. 1. 37; Alfred Albrecht, Hochofen, am 1. 3. 37; Eward Tresp, Hamm. rwerk, am 7. 3. 37.

Ein Sohn:

Wladislaus Rzdziwicz, Mech. Werkstat. 2, am 24. 2. 37 — Gerd August; Walter Wagner, Walzwerk I, am 28. 2. 37 — Gerd.

Eine Tochter:

Hugo Schlipp, Gießerei, am 28. 2. 37 — Inge; Leo Schardt, Allgem. Rep.-Werkstat., am 27. 2. 37 — Christel; Wilhelm Bahrenholt, Allgem. Rep.-Werkstat., am 4. 3. 37 — Helga; Lorenz Kraus, Eisenbahn, am 4. 3. 37 — Christel; Wilhelm Gelmroth, Stahlwerk, 8. 3. 37 — Renate; Wilhelm Grävingholt, Hochofen, am 9. 3. 37 — Sigrid.

Sterbefälle:

Otto Reß, Kokerei, am 28. 2. 37.

Gussstahlwerk Witten

Eheschließungen:

Walter Baider, Inst.-Werkstat. I, am 25. 2. 37; August Diebel, Bearb.-Werkstat. I, am 26. 2. 37; Albert Meier, Bearb.-Werkstat. IV, am 27. 2. 37; Oskar Reppel, Bearb.-Werkstat. IV, am 27. 2. 37; Alfred Krämer, Vergütere, am 3. 3. 37.

Ein Sohn:

Peter Gemballa, Zurihterei, am 15. 2. 38 — Helmut; Johannes Warneke, Bloßwalzwerk, am 1. 3. 37 — Gerhard; Wilhelm Höper, Vergütere, am 27. 2. 37 — Friedrich Wilhelm; Eugen Eidelberg, Bearb.-Werkstat. V, am 8. 3. 37 — Gerd.

Eine Tochter:

Alfred Meier zu Hartum, Bearb.-Werkstat. IV, am 8. 2. 37 — Doris; Erich Jähauer, Bauabteilung, am 9. 2. 37 — Ilse; Walter Lusebrink, Zur. Bloßw., am 10. 2. 37 — Hildegard; Kurt Broszeit, Zurihterei, am 21. 2. 37 — Ilse; Rudolf Hansland, Vergütere, am 24. 2. 37 — Ursula; Franz Labenta, Dampf- und Wasseranlagen, am 24. 2. 37 — Gertrud; Wilhelm Kornberger, Zurihterei, am 24. 2. 37 — Christel; Gustav Schefers, Bearb.-Werkstat. IV, am 26. 2. 37 — Lieselotte; Karl Schlichte, Kranf. Elektrobetrieb, am 5. 3. 37 — Ursel.

Sterbefälle:

Chefrau des Emil Temme, Stabzieherei, am 14. 2. 37, 43 Jahre alt; Heinrich Demant, Drahtwalzwerk, am 18. 2. 37, 53 Jahre alt.

Stahlwerk Krieger

Eheschließungen:

Paul Mura, Stahlwerk, am 19. 2. 37.

Ein Sohn:

Jakob Krupp, Gießerei, am 15. 2. 37 — Christian; Franz Wiesendanner, Stahlwerk, am 20. 2. 37 — Klaus; Johann Weis, Instandsetzungswerkstat., am 2. 3. 37 — Johann Josef.

Eine Tochter: Franz Desjoeé, Instandsetzungswerkstatt, am 20. 2. 37 —
Marianne; Hubert Koch, Bearbeitungswerkstatt, am 1. 3. 37 — Gertrud.
Zwillinge: Friedrich Ladmann, Sandpuherei, am 27. 2. 37 — Agnes Marianne.

Sterbefälle:

Chefrau des Gefolgschaftsmitgliedes Franz Wiesenbauer, Stahlwerk, am 23. 2. 37.

Preßwerke Brackwede

Geburten:

Ein Sohn: Carl Specht, El.-Schweißerei, am 21. 2. 37 — Hans Dieter;
Eine Tochter: Karl Bergmann, Betr. II, am 8. 2. 37 — Ingrid.

Nachruf

Am Samstag, dem 13. Februar 1937, verschied an den Folgen
eines Unglücksfalles

Herr Wilhelm Scheifers

im Alter von zweiunddreißig Jahren.

Der Verstorbene war mit Unterbrechungen über zehn Jahre in
unserem Stahlwerk tätig. Wir werden das Andenken an diesen braven,
fleißigen und pflichtbewußten Arbeitskameraden stets in Ehren halten.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft Heinrichshütte

Nachruf

Nach langem schweren Leiden verstarb am 28. Februar 1937

Herr Otto Rehs

im Alter von sechsundvierzig Jahren.

Der Verstorbene war von Juli 1919 bis November 1930 und erneut
seit Oktober 1934 zunächst in unserem Hochofenbetrieb und später in
unserer Kokerei tätig. Er war uns stets ein fleißiger und pflichtbewußter
Arbeitskamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft Heinrichshütte

Nachruf

Am 18. Februar 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Heinrich Demant

im vierundfünfzigsten Lebensjahre.

Der Verstorbene war seit April 1919 in unserer Abteilung Draht-
walzwerk als Maschinist beschäftigt.

Wir werden das Andenken an unseren langjährigen Mitarbeiter
in Ehren halten.

Witten, den 20. Februar 1937.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Nachruf

Infolge eines Herzschlages verschied am 27. Februar plötzlich und
unerwartet der Betriebsleiter und Oberingenieur unseres Werkes

Herr Otto Junke

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gewissenhaften und
treuen Mitarbeiter, der seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in
den Dienst unseres Werkes gestellt hat. Die tatkräftige Umsicht, mit
der er seine Aufgaben erfüllte, und seine vorzüglichen Charakter-
eigenschaften erwarben ihm die Achtung und Anerkennung seiner Vor-
gesetzten und Mitarbeiter.

Sein Hinscheiden ist für uns ein schmerzlicher Verlust. Wir werden
dem Verewigten ein ehrendes Andenken bewahren.

Witten, den 1. März 1937.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Preßwerke Brackwede



Ihre
Ostertorte
gelingt Ihnen gut
nach bewährtem

Oetker-
Rezept

(Rezeptbuch
"Backen macht Freude!"
Seite 34) und

Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin“!

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt.
1/2 kg 2.50, allerbeste Qualität 3.-, weiße
Halbdaunen 4.-, 5.- u. 5.50, gereinigte,
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25,
hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25, Ia Voll-
taunen 8.- und 9.-. Für reelle, staubfreie
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg
portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigt.
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.

Villy Manteuffel, Gänsemästerei,
Neutrebber 61b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des
Oderbruchs. Stammhaus gegr. 1858.

Motorfahrrad RM 148.-

Frontantrieb Außenlösung Beleuchtung



Stricker-Herrenrad
gelbrot. RM 36.-
Drei-Sparrenrad
mit Fr.R.Br. RM 29.-
Katalog kostenlos

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

Edelbuschrosen

10 Stück II. Wahl nur RM 1.50
jede Pflanze m. Namen u. Farbe bezeich-
net. Sortiert in den Farben weiß, gelb, orange,
bronze, hellrot, tiefrot, scharlachrot, kupfer, rosa,
lila. Viele Anerkennungen, Tausende be-
stellen nach. Bei Nichtgefallen Rücksendung
auf meine Kosten. Kulturunterweisung wird
gratis beigelegt

Ludwig Sontag, Steinfurth 11
über Bad Nauheim
Steinfurth Rosen sind weltberühmt!

Neue Gänsefedern

Zum Selbststreifen, mit Daunen,
doppelt gewaschen u. gereinigt
1/2 kg 1.50, beste Qualität 2.50,
Gänse 1/2-Daunen weiß 3.50,
5.-, Ia 5.50, Gänsedaunen weiß
7.-, 8.-, füllkräftige Bettfedern
halbw. 3.25, Gänsefleischfed. weiß 4.25,
sehr zart u. weich 5.25, Ia 6.25. Preisw.
Garantie-Inlette. Vers. p. Nachn., ab
2 1/2 kg portofr. Garant. f. reelle, staubfreie
Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Paul Wodrich, Gänsefedern-
wäscherei, Neutrebber 136, Oderbr.



Standard, das selbsttätige Waschmittel
im gelb-roten Paket, gibt stets reichen
Schaum. Es sichert die gründliche und
schonende Behandlung der Wäsche.

Standard schäumt aus eigener Kraft!

Brillen

in bester Qualität
fertigt fachgemäß an

OPTIKER
Niermann
HATTINGEN/R.

Gegründet 1888 — Am Flachsmarkt

Mitarbeiter

bauen mit an der Betriebsgemeinschaft
Willst du abseits stehen?

Wasserfest
macht

Erdal
Schuhcreme



hochglanz
gibt

Erdal
Schuhcreme

OSTER-ANGEBOT!

Zum Backen:

Weizenmehl, Type 502, lose, . ½ kg	RM. 0,22
Weizenmehl, Type 502, 2½-kg-Beutel	RM. 1,10
Weizenmehl, Type 502 . 1-kg-Beutel	RM. 0,46
Kuchenmehl ½-kg-Beutel	RM. 0,42
Rosinen ½ kg	RM. 0,52, 0,44
Korinthen ½ kg	RM. 0,40
Zitronat ½ kg	RM. 1,20

Backpulver, Backöle und Essenzen

Aus eigener Rösterei

Feiner gebrannter Kaffee, Haushaltmischung, 125 g	RM. 0,55
Feiner gebrannter Kaffee, Columbia Perl, 125 g	RM. 0,63

Unsere Bäckereien liefern zum Fest in bekannt guter Qualität alle Sorten Torten, Kuchen und Feinbackwaren. — „Wehag“-Brot stets gut und gleichbleibend in Qualität.

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren in guten und preiswerten Qualitäten
Bestellungen auf Festbraten sowie Kuchen und Gebäck rechtzeitig erbeten.

Dragee-Ostereier,
klein, mittel und groß, 125 g RM. 0,16
Osterfiguren, Hasen, Cremeeier und Schokoladen
in allen Preislagen.

Für die Karwoche:

Blutfrischer Seefisch zu d. billigst. Tagespreisen.
Gewalzter Stockfisch . . . je ½ kg RM. 1,20
Ungewalzter Stockfisch . . . je ½ kg RM. 0,45
Fisch-Vollkonserven wie Heringe in Tomaten,
Heringsfilets und Marinaden.

WEHAG

Westdeutsche Haushaltversorgung A.G.

Verlangt
den neuen
Katalog
Zusendung kostenlos!



SIGURD K.G. KASSEL 61

Photo-Apparate von RM. 4.— an
Auf Wunsch Teilzahlung

Photoarbeiten

Photo-Drogerie Neuhaus

Hattingen-Ruhr, Heggerstraße 23

**Fahrräder, Waschmaschinen, Faltboote
und Zelte. Auf Wunsch Teilzahlung**
Fahrradhaus Zimmermann
Witten, Hauptstr. 34 • Hattingen, Bruchstr. 6

Frühjahrsanzüge
Frühjahrmäntel
elegant und doch preiswert

Boecker

Witten

Das Haus das jeden anzieht

Palmsonntag ist das Geschäft von 14—18 Uhr geöffnet



**Schöne Schuhe
machen Freie**

Hier sehen Sie die junge Frau
mit ihrem Mann, beide ver-
gnügt, wegen ihrer neu ge-
kauften Schuhe. Die Auswahl
war riesengroß, die Modelle
elegant, die Qualität gut, die
Preise billig. Ja, sie waren
auch an der richtigen Quelle,
nämlich bei

Drenhaus

GEGRÜNDET 1856 • HATTINGEN

Eigene Reparatur-Werkstatt

Laubsägerel

Ist interess.,
leicht zu er-
lernen, prakt.,
u. nützlich.
Katal. gratis.
Hofmann & Schmitt
Limburgerho 22
(Pfalz)

**Mein
Gesundheitsbuch**

von Prof. Dr. Albrecht
Preis RM. 150. Durch jede
Buchhandlung oder durch
Droste Verlag u. Druckerei
KG Düsseldorf, Pressen-
haus gegen Voreinsendung
von RM. 165 (einschl.
Versandkosten) auf Post-
scheck Essen 964

Thöne

Hattingen

gegenüber der Post

Seit 1858 das bewährte

**Haus für Kleidung und
Textilwaren**

In Güte und Preis-
würdigkeit unübertreff-
lich



Garten-Heimat

Glückliche Men-
schen, die Blumen
u. Gartenfrüchte
aus Heineemann-
Samen betreuen,
die Kraft daraus
schöpfen bis ins
hohe Alter. Ver-
langen Sie kos-
tenlos die reich-
haltige Auswahl
im 200 S. Garten-
ratgeber Nr. 58 B



**F.C. Heinemann
Erfurt**

**Brautpaare und
Möbel-Interessenten**

finden stets preiswerte und gute

Möbel- und Polsterwaren

in großer Auswahl im bekannten

Möbelhaus Zschau

Hattingen, Steinhagen 20—22

Stoffe

Schreiben Sie noch heute eine Karte
an **H. Schwab, Hattingen**, Kirch-
platz 31, Vertreter des Tuchhauses
F. Korte, Breslau, der Ihnen die
neueste Kollektion in Herren- und
Damenstoffen unverbindlich vor-
legen wird. — Auf Wunsch Teilzahlung
3—4 Monatsraten.

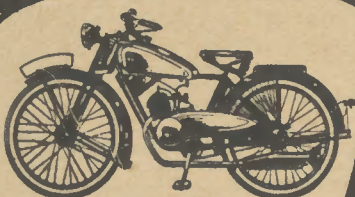
Kauft

**bei unseren
Interessenten!**



für kluge Fahrer

NSU baut Motorräder und Fahrräder. Aus die-
doppelten Aufgabe weiß NSU, wie ein Motor-
fahrrad sein muß. • So entstand NSU-QUICK,
die 100 ccm-Maschine. • Für kluge Fahrer NSU-
QUICK, die prachtvolle 100 ccm-Maschine.



NSU

QUICK

kostet nur

290

MARK

MOTOR · GETRIEBE · RAHMEN · ALLES VON NSU

Sie staunen

über die große Auswahl in

**Herren-, Burschen-, Knaben-
Anzügen und Mänteln**

noch mehr über die billigen Preise
im Fachgeschäft

Demmler

Hattingen-R., Gr. Weilst. 10/12

Kommen, sehen und kaufen!

Bettfedern

Stepp- und
Daunendecken
eigener Anfertigung
Bett-Inlett
Sehr günstig
von der

Sächsische
Bettfedern-
Fabrik **Paul
Hoyer**

Delitzsch 46

Provinz Sachsen
Muster u. Preisliste umsonst

NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE AG. NECKARSULM / WÜRT.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptchriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen, Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließfach 728.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptchriftleiter P. Rud. Fischer; verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Bruyvers, beide in
Düsseldorf. — Druck: Droste Verlag und Druckerei KG, Düsseldorf. — D.-A.: IV. 36: 9227. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.